

DIE KUNST IST ÖFFENTLICH

VOM KUNSTVEREIN ZUR KUNSTHALLE

1817 — DIE ANFÄNGE DES KUNSTVEREINS

Ein kleiner Kreis Hamburger Bürger trifft sich regelmäßig im Haus von Oberstleutnant David Christopher Mettlerkamp (1774–1850), einem Hamburger Geschäftsmann und Kunstsammler. Bei ihm betrachtet und diskutiert man Handzeichnungen und Kupferstiche aus den eigenen Sammlungen. Der Lokalpatriotismus nach der französischen Besatzung befördert das kulturelle Engagement der Bürger.

1817 — OFFIZIELLE VEREINSREGELUNG

Die nun neunzehn männlichen Mitglieder des Kunstvereins verlegen ihren Versammlungsort in die Kunsthandlung von Georg Ernst Harzen (1790–1863) in der Großen Johannisstraße 148. Es gibt Vereinsstatuten und ein Protokollbuch.

Auszug aus den Statuten:

§ 1

Der Zweck des Kunstvereins ist mehrseitige Mittheilung über bildende Kunst.

§ 2

Vorläufig ist der Montag zum Zusammenkunftstage bestimmt. Die Versammlung fängt um 7 Uhr abends an, und währet bis 10 Uhr. Die erste Versammlung ist am 4. Februar 1822.

1826 — ERSTE ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNG

Mit der Verkaufsausstellung 1826 beginnt der Kunstverein ein systematisches Ausstellungswesen. Es belebt das öffentliche Kunstinteresse in Hamburg und bietet jungen Künstlern eine Plattform. In der Regel gibt es alle zwei Jahre eine große Ausstellung zeitgenössischer Kunst.

— »GEMÄLDE-VERLOOSUNGS-VEREIN«

Im selben Jahr gründet der Kunstverein den »Gemälde-Verloosungs-Verein«, der ihm bis auf die Jahre 1837–1847 angeschlossen ist. Er nutzt seine Einnahmen aus Mitglieds-

beiträgen zur aktiven Kunstförderung. Jedes Jahr werden Werke deutscher Künstler erworben und an die Mitglieder verlost.

1830 — VEREINSBLÄTTER FÜR DIE MITGLIEDER

Ab 1830 vergibt der Kunstverein regelmäßig Vereinsblätter an seine Mitglieder. Die Blätter zeigen meist Reproduktionen nach Gemälden und werden häufig vom Kunstverein beauftragt.

1836 — DIE EIGENE SAMMLUNG

Die Betrachtung von Kunst gehört zum Alltag bei den Mitgliedertreffen des Kunstvereins. Durch Ankäufe und Schenkungen von Graphiken und Zeichnungen entsteht im Laufe der Zeit eine eigene Sammlung, die den Mitgliedern zur Verfügung steht. 1891 schenkt der Kunstverein seine Blätter dem Kupferstichkabinett der Kunsthalle.

Mangels einer öffentlichen Gemäldegalerie in Hamburg beschließt der Kunstverein, auch Gemälde anzukaufen. Hinzu kommen Schenkungen durch Mitglieder. Die entstehende Gemäldesammlung wird 1850 in den Börsenarkaden ausgestellt und bildet seit 1869 den Grundstock der Kunsthalle.

1842 — ERSTE AUSSTELLUNG »ÄLTERER MEISTER«

In dieser Ausstellung zeigt der Kunstverein erstmals öffentlich das private, bürgerliche Sammeln in Hamburg. Als Ausstellungslokal dient das Schauspielhaus am Platz der heutigen Staatsoper.

— HAMBURGER STADTBRAND

Das Schauspielhaus mit der laufenden Ausstellung des Kunstvereins bleibt beim großen Stadtbrand vom 5. bis 8. Mai verschont und erweist sich als rettender Ort für viele Leihgaben. Die Folgen des Brandes verhindern für vier Jahre weitere Ausstellungen. Erst 1847 wird das Ausstellungswesen wieder aufgenommen.

1847 — ZUSAMMENSCHLUSS MIT DEM »GEMÄLDE-VERLOOSUNGS-VEREIN«

Nach zehnjähriger Trennung schließen sich der Kunstverein und der »Gemälde-Verloosungs-Verein« unter der Bezeichnung »Kunstverein in Hamburg« dauerhaft zusammen. In diesem Jahr wird die Ausstellungstätigkeit in gemieteten Räumen der Patriotischen Gesellschaft wieder aufgenommen.

1848 — MEHR ÖFFENTLICHKEIT

Im Jahr der bürgerlichen Revolution wird die Zustimmungspflicht einer Vereinsmehrheit zur Aufnahme neuer Mitglieder aufgehoben. Nun kann jeder Bürger gegen einen Jahresbeitrag von 15 Mark Courant (heute ca. 200 €) Mitglied werden. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 467, darunter 30 Frauen.

— »PERMANENTE AUSSTELLUNG«

Der Zusammenschluss mit dem »Gemälde-Verloosungs-Verein« im Vorjahr führt zur Gründung der »Permanente Ausstellung«. In dieser Verkaufsausstellung erwirbt der Verein regelmäßig Bilder für seine Verlosungen. Gleichzeitig ist die dauernde Ausstellung ein wichtiger Ort für Künstler zum Verkauf ihrer Werke. Das häufige veränderte Angebot durch das Ersetzen von verkaufter Kunst macht die Ausstellung sehr beliebt.

1850 — »ÖFFENTLICHE STÄDTISCHE GEMÄLDE-GALLERIE«

Der Kunstverein erwirkt die Gründung der ersten öffentlichen Gemäldegalerie in Hamburg. Hierfür stellt die Stadt vorläufig Räume in den Börsenarkaden zur Verfügung. Die Sammlung wächst durch Ankäufe des Kunstvereins und Schenkungen zahlreicher Bürger.

1852 — VEREINIGUNG DER LOKALITÄTEN

Die »Permanente Ausstellung« des Kunstvereins zieht neben die »Städtische Gemälde-Galerie« in die Börsenarkaden und ist nun auch für Nicht-Mitglieder gegen Eintritt zugänglich.

Zudem richtet der Kunstverein ein Lesezimmer ein, aus dem eine umfangreiche Kunstbibliothek erwächst. Hier liegen die wichtigsten englischen, französischen und deutschen Kunstzeitschriften aus und informieren über das internationale Kunstgeschehen.

1863–69 — GRÜNDUNG DER HAMBURGER KUNSTHALLE

Das langjährige Bemühen des Kunstvereins, ein angemessenes Lokal für die »Städtische Gemälde-Galerie« einzurichten, führt zum Bau einer Kunsthalle für die Stadt. Die Grundsteinlegung erfolgt 1863; am 30. August 1869 wird das Gebäude eröffnet.

Die »Städtische Gemälde-Galerie« wird in die Kunsthalle überführt und der Kunstverein erhält Verwaltungsräume und einen Saal im Obergeschoss für seine »Permanente Ausstellung«. Temporäre Ausstellungen dürfen nach Absprache in weiteren Sälen der Kunsthalle stattfinden.

1884 — UMZUG »PERMANENTE AUSSTELLUNG«

Wegen Umbauarbeiten in der Kunsthalle verlegt der Kunstverein die »Permanente Ausstellung« ins Stadtzentrum, wo sie bis 1899 in zwei Räumen im neu entstandenen Börsenanbau gezeigt wird.

1886 — EIN DIREKTOR FÜR DIE KUNSTHALLE

Der Kunstverein unterstützt die Wahl von Alfred Lichtwark (1852–1914) als erstem Direktor der Kunsthalle. Lichtwark ist Mitglied im Kunstverein und engagiert sich in zahlreichen Vereinsausstellungen. Die gemeinsamen Bestrebungen zur Förderung der Kunst in Hamburg finden bis zu Lichtwarks Tod 1914 in regelmäßigen Ankäufen für die Kunsthalle ihren Ausdruck.

1891 — GETRENNTE FUNKTIONEN VON KUNSTHALLE UND KUNSTVEREIN

Der Kunstverein überweist seine historische Kupferstichsammlung und Bibliothek an die Kunsthalle. An die mehrere Tausend Kupferstiche und fast 350 Zeitschriftenbände wechseln den Eigentümer. Während die Kunsthalle Ort des Sammelns ist und eher kleine Ausstellungen organisiert, sieht der Kunstverein seinen Schwerpunkt im Ausstellungswesen.

1894 — »GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG«

In der »Grossen Kunst-Ausstellung« zeigt der Kunstverein bis 1897 jährlich die Werke von über 300 Hamburger, deutschen und internationalen Künstlern im Obergeschoss der Kunsthalle. In der jeweils achtwöchigen Ausstellungszeit kommen bis zu 32.000 Besucher.

1899 — EIGENE AUSSTELLUNGSRÄUME

Der Kunstverein mietet eigene Ausstellungsräume am Neuen Wall 14. Neben drei reich ausgestatteten Oberlichtsälen für Gemälde und Skulpturen gibt es vier weitere Räume zur Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten wie Möbel, Glas und Goldschmiedearbeiten. Hierdurch möchte der Kunstverein die moderne Kunstindustrie anregen. Die Zahl der Mitglieder steigt bis 1901 auf 1755.

1914–18 — ZURÜCK IN DIE KUNSTHALLE

Der Kunstverein muss 1914 seine Ausstellungsräume am Neuen Wall verlassen, da für das Mietshaus der Abriss geplant ist. Nach provisorischer Unterkunft in einer Schule kehrt der Verein 1916 in die Kunsthalle zurück. Die kunstgewerbliche Abteilung wird aus Platzmangel eingestellt. Mit lokalem Fokus läuft der Ausstellungsbetrieb in den Kriegsjahren weiter.

1920er JAHRE — KRISENZEITEN

Durch die wirtschaftliche Not in den Inflationsjahren nach dem Krieg sinken die Mitgliederzahlen und der Kunstverein macht finanzielle Verluste. In den ihm zugewiesenen Kabinetträumen des Neubaus der Kunsthalle zeigt der Kunstverein meist lokale Kunst und Graphikarbeiten. Der Verein befürchtet, aufgrund dieser Beschränkung zu einer nur noch lokal relevanten Kunsteinrichtung zu verkommen.

1927 — AUSSTELLUNG »EUROPÄISCHE KUNST DER GEGENWART«

Anlässlich seines langen Bestehens veranstaltet der Kunstverein eine umfassende internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst in der Kunsthalle. Nach den Jahren der Wirtschaftskrise soll die Ausstellung dem lokalen Kunstsinne neue Impulse geben und Hamburg als moderne Kunststadt wieder eine größere Bedeutung erhalten.

1930/31 — NEUE RABENSTRASSE 25

Der Kunstverein bezieht ein eigenes Ausstellungshaus in einer ehemaligen Villa. Ein Darlehen der Stadt ermöglicht den notwendigen Umbau durch den Architekten Karl Schneider (1892–1945). Die Gestaltung in der neuesten, vom Bauhaus beeinflussten Auffassung entspricht den aktuellen Anforderungen an die Präsentation von Kunst.

1931 wird der Kunsthistoriker Hildebrand Gurlitt (1895–1956) Geschäftsführer und Ausstellungsleiter im Kunstverein. Er zeigt deutsche Expressionisten und erweitert das Ausstellungsprogramm durch neue Bereiche wie Bühnenbild und Architektur.

1933 — DER KUNSTVEREIN IM »DRITTEN REICH«

Im Jahr von Hitlers Machtübernahme wird der Kunstverein der zentralen Reichskulturkammer unterstellt. Wie an der Kunsthalle führt die nationalsozialistische Gleichschaltung im Kunstverein zum Rücktritt der Leitung. Jüdische Mitglieder dürfen ihre Kunst nicht mehr ausstellen und müssen den Verein verlassen. Unter dem neuen Vorstand versucht der Kunstverein noch bis 1936 gemäßigt moderne Kunst zu zeigen.

1936/37 — SCHLIESSUNG DER AUSSTELLUNG UND VERKAUF DES VEREINSGEBÄUDES

Die vom Kunstverein veranstaltete Ausstellung »Malerei und Plastik in Deutschland 1936« wird nach elf Tagen von den NS-Behörden geschlossen. Der Vorstand des Kunstvereins wird durch regimekonforme NS-Anhänger ersetzt. Aufgrund finanzieller Defizite erfolgt die Zwangsversteigerung des Vereinsgebäudes in der Neuen Rabenstraße. 1937 bezieht der Kunstverein wieder Räume in der Kunsthalle.

1940 — AUSSTELLUNG »DEUTSCHE BILDHAUER DER GEGENWART«

Während die Kunsthalle seit Kriegsbeginn kaum noch Ausstellungen veranstaltet, richtet der Kunstverein weiterhin solche bis 1945 aus. Die große Schau »Deutsche Bildhauer der Gegenwart« zeigt 1940 über 200 Werke, die dem nationalsozialistischen Kunstverständnis entsprechen.

1945/46 — NEUE ÖFFENTLICHKEIT FÜR DIE KUNST

Nach dem 2. Weltkrieg richtet sich der Kunstverein mit Zustimmung der britischen Besatzung neu aus. Die vor 1933 gültige Satzung wird wieder eingesetzt.

Der Kunstverein nimmt seinen Ausstellungsbetrieb schon 1946 in der Kunsthalle auf. Im selben Jahr wird der neue Direktor der Hamburger Kunsthalle, Carl Georg Heise, Vorstandsmitglied im Kunstverein. Beide Institutionen knüpfen an ihre Gründungsidee an, eine bürgerliche

Öffentlichkeit für die Kunst zu schaffen. Durch Ankäufe, bzw. Ausstellungen setzen sie auf die Rehabilitierung der Kunst der Moderne.

1955 — AUSSTELLUNG »NEUE ERWERBUNGEN DER HAMBURGER KUNSTHALLE«

Anlässlich der Verabschiedung des seit 1945 tätigen Direktors der Kunsthalle, Carl Georg Heise, veranstaltet der Kunstverein eine große Ausstellung der Neuerwerbungen des Museums. Dieses gemeinsame Unterfangen in der Kunsthalle betont die Partnerschaftlichkeit der beiden Institutionen in der Zeit des Neuanfangs nach den Kriegsjahren.

AB 1963 — RÄUMLICHE TRENNUNG

Der Kunstverein bezieht einen neuen 600 m² großen Ausstellungsbau des Hamburger Architekten Paul Seitz (1911–1989) neben der Kunsthalle. Städtische Subventionen ermöglichen nun ein künstlerisch unabhängiges Agieren. So fokussiert Hans Platte, Direktor des Vereins von 1962 bis 1971, auf publikumsstarke, historische Überblicksdarstellungen zu Künstlern der Moderne. Bis 1970 steigt die Mitgliederzahl auf 4500.

AB 1968 — AKTIVIERUNG DES KUNSTVEREINS

Die Vernachlässigung von zeitgenössischer Kunst im Programm des Kunstvereins stößt unter den progressiven Vereinsmitgliedern zunehmend auf Kritik. Die angestrebte Aktualisierung der Inhalte erfolgt unter Uwe M. Schneede (*1939), Direktor des Kunstvereins von 1973 bis 1984. Nicht mehr allein das Ästhetische der Kunst, sondern zunehmend die Frage nach ihrer aktuellen Beziehung zur Gesellschaft steht im Mittelpunkt.

1973 — AUSSTELLUNG »WANDMALEREI«

Die Ausstellung des Malers Blinky Palermo (1948–1977) löst einen Skandal aus. Viele Besucher begegnen der radikalen Reduktion seiner Bildmittel mit Unverständnis. Erst später wird Palermos herausragende Rolle als Konzeptkünstler verstanden.

1974 — UNTERSCHIEDLICHE AUFGABENFELDER

Zwischen dem Kunstverein unter der Leitung von Uwe M. Schneede und der Kunsthalle, seit 1969 unter der Leitung von Werner Hofmann (1928–2013), etabliert sich eine Aufgabenteilung in Bezug auf das jeweilige Ausstellungsprogramm. Der Kunstverein zeigt vorwiegend Positionen junger experimenteller Kunst, während sich das Museum vor allem historischer Kunst zuwendet.

1991/92 — UMZUG UND GEBÄUDEABRISS

Das Kunstvereinsgebäude an der Kunsthalle wird für den Bau der Galerie der Gegenwart abgerissen. Der Verein macht übergangsweise Ausstellungen in den Deichtorhallen und auf der Fleetinsel.

Bei den Abrissarbeiten wird Blinky Palermos »Wandmalerei« von 1973 wiederentdeckt und freigelegt. 1997 veranlasst Uwe M. Schneede, seit 1991 Direktor der Hamburger Kunsthalle, die Dauerinstallation von Palermos Werk in der Galerie der Gegenwart.

1993 — NEUANFANG AM KLOSTERWALL

1993 bezieht der Kunstverein seinen heutigen Standort, eine umgebaute Markthalle am Klosterwall mit 1000 m² Ausstellungsfläche.

Unter den wechselnden Direktoren gilt bis heute, neueste künstlerische Positionen durch verschiedene Vermittlungsformen zu unterstützen und das Publikum zum Austausch über aktuelle Diskurse anzuregen.

2017 — 200-JÄHRIGES JUBILÄUM

In der Ausstellung »The History Show« (28. 1.–2. 4. 2017) zeigt der Kunstverein in Zusammenarbeit mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg zeitgenössische Werke, die auf gesellschaftspolitische Themen aus der Geschichte des Kunstvereins eingehen.

Aus Anlass des Kunstvereinsjubiläums präsentiert die Kunsthalle in der Ausstellung »Die Kunst ist öffentlich« (23. 6.–10. 9. 2017) Schlaglichter zu historischen Ereignissen, die beide Institutionen verbinden. Hierzu trägt der Kunstverein eine zeitgenössische Intervention der Künstlerin Hanne Lippard (*1984) bei.